

Frau Mila ging indessen leise weinend und den schönen, lächelnden Knaben auf dem Arme tragend, an das Ufer der Moldau, und klagte ihr Leid und ihren Jammer den silbernen Fluten, die so ruhig über ihre ehemalige Heimath hinwegrollten. — Da erblickte sie im glänzenden Sonnenscheine zwei schöne Fischlein auf des Flusses Oberfläche, gar muthwillig spielend; plötzlich aber schoß ein mächtiger Raubfisch herbei, und hatte die beiden Fischlein im Augenblicke verschlungen. — Als sie dies gewahrte, da war ihr nicht anders, als ob irgend ein böser, unheimlicher Geist ihr, mit glühender Hand, das Herz im Busen zerdrückte. — Ach, rief sie, du schmerzliches Bild meiner Zukunft, das ist die stumme Sprache der Meinen, die mir den Tod meiner Liebe und meines Lebens verkünden. Mit diesen Worten sank sie halb ohnmächtig in das hohe Gras, das seine grünen Wogen über sie und das holde Kindlein zusammen schlug, und glaubte vor Schmerz und Leid alsogleich ersterben zu müssen.

During war indessen gar frohen Muthes auf dem Wissehrad angelangt und wurde also gleich bei dem Herzoge vorgelassen. —

„Mein wackerer Fischermann, sprach dieser, ich bin heute, als Du abwesend warst, von Deinem holden Weibe auf das beste bewirtheet worden, was mich gar sehr erfreue. — Als ich mich aber in Deiner kleinen Hütte umsah, da gewahrte ich ein schönes Ritterschwert an der Holzwand hängen, sag' an, was hat es damit für ein Bewenden?“ —

„Edler Herzog, erwiederte darauf During: dies gute Ritterschwert hing einst an meiner Hüfte, und ist der Ueberrest einer schönen, dahin gegangenen Zeit. — Zwar bin ich Eurem Volke stammverwandt, aber fern von Eurem herrlichen bergumgürteten Böhmen, in der wendischen Mark haben mir die Tage meiner Jugend gelächelt. — Ich hatte Land und Leute von meinem Vater ererbt, und die Götter überschütteten mich die erste Zeit meines Lebens mit ihrem Segen. — Allein bald erschütterte ein feindseliger Dämon die Grundfeste meines Glückes. — Die benachbarten Sachsen, schon lange mißgünstig unsrem friedlichen Wohlstande, überfielen uns mit Heeresmacht, und wie wir uns auch ihrer zu erwehren dachten, so siegte dennoch ihre Mehrzahl, und das ganze Land und all' unser Hab' und Gut fiel in ihre Hände. — Da verließ ich, entschlossen frei zu leben oder zu sterben, mein unglückliches Vaterland, und es gelang mir, Herr Herzog, in Euer schönes Land glücklich zu entkommen. —

Hier beschloß ich, aller eitlen Weltehre zu entsagen, und die noch übrigen Tage meines Lebens in Ruh' und Frieden zu vollbringen. Ich nahm mir ein holdes Weib, die mir bereits ein Söhnlein zur Welt gebracht hat, und so gedenke ich meinem Entschlusse treu zu bleiben.“ —

„Ich sehe es nicht gern, erwiederte hierauf gar freundlich Herzog Neklau, wenn ein so wackerer Geist in meinem Lande zwecklos feiert und habe im Gegentheil ein Vergnügen daran, alles auf seinen Platz gestellt zu sehen. — Ein wackerer Kriegsmann gehört in keine Fischerhütte, eben so wenig wie der Adler in einen Käfig. — So ein tapferes Herz darf für die Welt nicht verloren gehen. — Darum nehmt Euer Weib und Kind und Euer gutes Schwert, und zieht an meinen Hof. Leider fehlt es mir nicht an Feinden, und Euerer Kriegserfahrung kann mir nützen. — Einmal über das andere rüsten sich die Mährer oder die Meißner gegen mich; auch rumort es oft im Lande über die Massen. — Ich will Euch bestellen als einen der Anführer meiner Krieges-Schaaren, und hoffe guten Lohn davon zu erndten.“ —

During, dem früher in dem Unmuth über den erlittenen Verlust und die ausgestandenen Drangsale, später aber in dem wunderfüßen Liebesmeere, alle und jede Aussicht in die fremde Welt untergegangen war, sah sie mit einem Mal wieder wie ein lieblich lockendes Mädchenbild. Der Versucher trat vor seine Seele, und klammerte sich hart und fest an die schwankende. —

Als dies der Herzog wahrnahm, fuhr er fort: „Auf daß Du sehen magst, wie ich gute Degen zu schätzen weiß, so sollst Du bei mir wohnen auf dem Wissehrad und ein Glied meiner adeligen Leibwache seyn. — Für Deinen Unterhalt wird aus dem fürstlichen Säckel fürstlich gesorgt werden, dafür leihst Du mir Deinen welterfahrenen Kopf im Rathe, und Deinen tapfern Arm in den blutigen Tausen des Krieges. — Gehe hin und hole die Deinen, ich will Dir sogleich eine Wohnung anweisen lassen, wie sie Deinem Stande und meiner Großmuth geziemt.“ —

During ging, berauscht von dem Zaubertranke, den ihm der junge Herzog mit schmeichelnder Zunge gereicht hatte, und glaubte, sein süßes Weib gar sehr mit dem eben Erfahrenen zu erfreuen. — Er sah sich schon im Geiste an der Spitze eines Heeres, und wie er auf blutigem Schlachtfeld ein neues, freudiges Ritterleben beginnen werde. — Goldene